
Von der Anforderungssituation zur Didaktischen Jahresplanung - Entwicklung von Lernsituationen in der FOS C3

Analyse der Anforderungssituation Teil 1 Bsp. SozErz

Nummer der Anforderungssituation
(Erste Ziffer = Handlungsfeldnummer)

Brutto-
Stundenumfang

Anforderungssituation 6.1

Zeitrichtwert: 20 - 25 UStd.

Die Absolventinnen und Absolventen berücksichtigen in ihrem Handeln wesentliche Aspekte einrichtungsbezogener Konzeptionen und erläutern den Zusammenhang dieser mit pädagogischen Konzepten und pädagogischen Denkrichtungen.

Beschreibung der
Anforderungen und
Kompetenzen nach
Abschluss des
Bildungsgangs

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erläutern, inwieweit professionelles *pädagogisches Handeln* in sozialpädagogischen Institutionen *konzeptionell begründet* erfolgt (Z 1).
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben zentrale Merkmale ausgewählter *(reform-)pädagogischer Entwürfe* als impulsgebend für *gegenwärtige pädagogische Konzepte und Konzeptionen* in den Einrichtungen (Z 2).
[...]

Outputorientierte
Ziele, die zur
obigen Kompetenz
im Beruf führen

Zuordnung der Ziele zu
Kompetenzkategorien
in Anlehnung an den
DQR

Kompetenzkategorien

<u>Wissen</u>	<u>Fertigkeiten</u>	<u>Sozialkompetenz</u>	<u>Selbstständigkeit</u>
Z 1, 2, Z 4	Z 3, Z 4	Z 1, Z 3, Z 4	Z 1, Z 3, Z 4

Analyse der Anforderungssituation Teil 1 Bsp. SozErz

Anforderungssituation 6.1

Zeitrictwert: 20 - 25 UStd.

Die Absolventinnen und Absolventen berücksichtigen in ihrem Handeln wesentliche Aspekte einrichtungsbezogener Konzeptionen und erläutern den Zusammenhang dieser mit pädagogischen Konzepten und pädagogischen Denkrichtungen.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erläutern, inwieweit professionelles *pädagogisches Handeln* in sozialpädagogischen Institutionen *konzeptionell begründet* erfolgt (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben zentrale Merkmale ausgewählter (*reform-*)*pädagogischer Entwürfe* als impulsgebend für *gegenwärtige pädagogische Konzepte und Konzeptionen* in den Einrichtungen (Z 2).

[...]

Lernsituation 6.1.1

Lernsituation 6.1.2

Lernsituation 6.1.X



Kompetenzkategorien

Wissen

Z 1, Z 2, Z 4

Fertigkeiten

Z 3, Z 4

Sozialkompetenz

Z 1, Z 3, Z 4

Selbstständigkeit

Z 1, Z 3, Z 4

Bestimmung des Umfangs und der Reihenfolge - Beispiel

Mögliche Abfolge der Lernsituationen

LS 6.1.1

**Konzept der KiTa St. Marien – Montessori im KiTa-
Alltag...
- 10 Stunden -**

LS 6.1.2

**Wie agiert ihr? – Neue Impulse für die tägliche Arbeit...
- 8 Stunden -**

LS 6.1.X

**X
- ... -**

Lernsituationen erstellen

Lernsituationen auch unter Einbezug mehrerer Fächer

Anforderungssituation 3 Zeitchronwert: 20 (30)² / 40 (60)² UStd.
Funktions

Die Absolventinnen und Absolventen beschreiben die Beziehungen und Veränderungen zwischen Zusammenhängen und Wirkungswegen technischer Systeme entsprechend der beruflichen mathematisch-logischen Vorgehensweise in der Lösungsvorgehensweise der Gleichungslösung an und stellen diese, auch grafisch in einer überschaubaren Prozess- und Produktstruktur dar, die den Zusammenhängen dieser entsprechend der Zielgruppe.

Zielformulierungen

Die Schülerinnen und Schüler geben mit eigenen Worten und Formeln an:

- Sie erkennen funktionale Zusammenhänge (ZF 1) und stellen diese in tabellarischer und grafischer Form sowie als Teil der Gesamtsystemstruktur dar (ZF 2).
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Teilsystemen (ZF 3).
- Sie beschreiben funktionale Zusammenhänge in den Darstellungen an beruflichen Kontext (ZF 3).
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Zusammenhänge in den Darstellungen an beruflichen Kontext (ZF 3).
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Zusammenhänge in den Darstellungen an beruflichen Kontext (ZF 3).
- Sie setzen Funktionen ein, um die Beschreibung quantitativer Zusammenhänge (ZF 4), bestimmen kennzeichnende Merkmale (ZF 5) und stellen Beziehungen zwischen Funktionswerten und Graphen (ZF 4).
- Die Schülerinnen und Schüler lösen Probleme mathematisch.
- Sie lösen realitätsnahe fachspezifische Probleme in Zusammenhang mit linearen, proportionalen und antiproportionalen Zusammenhängen (ZF 7).

Sozial- und
Erziehungswissenschaften

Lernfeld 3: Montieren und Inbetriebnahme von Baugruppen

Anforderungssituation 3.1 Zeitchronwert²
Die Absolventinnen und Absolventen werden Figurenverfahren zur Montage von Baugruppen

Zielformulierungen

Die Schülerinnen und Schüler lösen Gesamt- und Gruppenaufgaben, Arbeitspläne, Struktur- und Montagepläne (ZF 1) und erläutern die Funktionszusammenhänge von Baugruppen (ZF 2).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die fachgerechte Montage von Baugruppen (ZF 3). Dazu verwenden sie Montagezeichnungen.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Fehlerarten (ZF 4) nach dem Funktionsprinzip (ZF 4).

Sie führen die Montagearbeiten unter Beachtung von Montageplänen und Werkzeugen durch (ZF 5). Die Schülerinnen und Schüler erläutern unterschiedliche Figurenverfahren an (ZF 6).

Sie kontrollieren die Funktion des montierten Systems (ZF 7). Dazu setzen sie ausgewählte Prüfverfahren ein und bewerten die Prüfergebnisse (ZF 8).

Sie wenden die Bestimmung des Arbeit- und Dienstleistungs (ZF 9).

Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 bis ZF 5, ZF 7	ZF 1, ZF 3, ZF 5 bis ZF 8	ZF 9	ZF 2 bis ZF 9

Deutsch/Kommunikation

Bildungsgang: Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): Lernsituation Nr. X.X (... UStd.):		Titel:	
Einstiegszenario (Handlungsrahmen)		Handlungsprodukt/Lernergebnis	
Wesentliche Kompetenzen (Fach (X) - Anforderungssituation (AS X) Ziel (Z X)		ggf. Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung Konkretisierung der Inhalte	
Lern- und Arbeitstechniken			
Unterrichtsmaterialien/Fundstelle			
Organisatorische Hinweise z. B. Verantwortlichkeiten, Fachraumbedarf, Einbindung von Experten/Exkursionen, Lernortkooperation			

Anforderungssituation 2 Zeitchronwert: 5 (10)² / 15 (20)² UStd.
Lesen – mit Texten umgehen

Die Absolventinnen und Absolventen setzen grundlegende Verfahren für das Verstehen von Texten zielgerichtet ein.

Zielformulierungen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Lesetechniken (ZF 1), kennen und wenden Strategien zum Leseverstehen an und klären Wortbedeutungen (ZF 2).

Sie wenden Textverfahren an, um sich selbstständig an (ZF 3) und setzen diese zur Textproduktion (ZF 4) ein.

Sie erfassen Textcharakteristika (ZF 5) (z. B. Werbebotschaften).

Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 bis ZF 5	ZF 1 bis ZF 5		ZF 1 bis ZF 5

Politik/Gesellschaftslehre

Didaktische Jahresplanung

Bildungsgang: Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): Lernsituation Nr. XX (... UStd.):		Titel:	
Einstiegsszenario (Handlungsrahmen)	Handlungsprodukt/Lernergebnis		
LS 1	ggf. Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung		
Wesentliche Kompetenzen (Fach X) - Anforderungssituation (AS X) Zielformulierungen (ZF X)		Konkretisierung der Kompetenzen	
Lern- und Arbeitstechniken		Bildungsgang: Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): Lernsituation Nr. XX (... UStd.):	
Unterrichtsmaterialien/Fundstelle		Titel:	
Organisatorische Hinweise z. B. Verantwortlichkeiten, Fachraumbedarf, Einbindung von Experten/Exkursionen, Lernortkooperation		Einstiegsszenario (Handlungsrahmen)	

Rückbezug auf Handlungsprodukte

z. B. Ergebnisse vorheriger Lernsituationen werden wieder aufgegriffen wie Realisierung eines geplanten Produkts...

Erweiterung des Handlungsrahmens

Bildungsgang: Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): Lernsituation Nr. XX (... UStd.):		Titel:	
Einstiegsszenario (Handlungsrahmen)	Handlungsprodukt/Lernergebnis		
LS 3	ggf. Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung		
Wesentliche Kompetenzen (Fach X) - Anforderungssituation (AS X) Zielformulierungen (ZF X)		Konkretisierung der Kompetenzen	
Lern- und Arbeitstechniken		Bildungsgang: Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): Lernsituation Nr. XX (... UStd.):	
Unterrichtsmaterialien/Fundstelle		Titel:	
Organisatorische Hinweise z. B. Verantwortlichkeiten, Fachraumbedarf, Einbindung von Experten/Exkursionen, Lernortkooperation		Einstiegsszenario (Handlungsrahmen)	

...

LS X

Bildungsgang: Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): Lernsituation Nr. XX (... UStd.):		Titel:	
Einstiegsszenario (Handlungsrahmen)	Handlungsprodukt/Lernergebnis		
LS X	ggf. Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung		
Wesentliche Kompetenzen (Fach X) - Anforderungssituation (AS X) Zielformulierungen (ZF X)		Konkretisierung der Kompetenzen	
Lern- und Arbeitstechniken		Bildungsgang: Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): Lernsituation Nr. XX (... UStd.):	
Unterrichtsmaterialien/Fundstelle		Titel:	
Organisatorische Hinweise z. B. Verantwortlichkeiten, Fachraumbedarf, Einbindung von Experten/Exkursionen, Lernortkooperation		Einstiegsszenario (Handlungsrahmen)	

Vertiefung von Lern- und Arbeitstechniken

z. B. Grundregeln des Gruppenpuzzles werden bei erneuter Anwendung nur wiederholt



Gestaltung und Dokumentation

Name mit
Wiedererkennungswert

Ausgestaltungsform des
Ergebnisses

Bildungsgang:
Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e):
Lernsituation Nr. X.X (... UStd.):

Titel:

Einstiegsszenario (Handlungsrahmen)

Handlungsprodukt/Lernergebnis

problemorientiert/
mit Aufforderungscharakter

ggf. Hinweise zu Tests und
Klausuren

ggf. Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und
Leistungsbewertung

Wesentliche Kompetenzen
(Fach (X) - Anforderungssituation (AS X) Ziel (ZX))

Konkretisierung der Inhalte

zentrale Inhaltsaspekte
innerhalb der Lernsituation

Lern- und Arbeitstechniken

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

exemplarische Materialien

Organisatorische Hinweise
z. B. Verantwortlichkeiten

Bezüge zu Bildungsplänen im
Bildungsgang für diese

...ten/Exkursionen,

Lernortkooperation

Digitale Schlüsselkompetenzen

Lernen in der digitalen Welt – was wir können müssen und wie wir es erlernen²

Medienkompetenz

die eine kritische Urteilsfähigkeit sowie Analyse und Einordnung von vermittelten Inhalten in soziale Zusammenhänge ermöglicht und damit dazu beiträgt, alle Chancen einer digitalisierten Welt nutzen und gleichzeitig mögliche Risiken erkennen und abwenden zu können.

Anwendungs-Know-how

das für einen selbstständigen und sicheren Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen notwendig ist. Hierzu gehört auch die Kenntnis über technische Gefahren und Risiken, über wirksame Schutzmaßnahmen sowie über Grundlagen der Verschlüsselung.

Informatische Grundkenntnisse

die für ein basales Verständnis von Algorithmen und deren digitaler Form sowie die Erstellung digitaler Angebote erforderlich sind.

Fach Sozial- und Erziehungswissenschaften – AFS 1.1

Handlungsfeld 1: Bildung und Erziehung			
Anforderungssituation 1.1		Zeitrictwert: 15 –25 UStd.	
<p>Die Absolventinnen und Absolventen beschreiben sozialpädagogische Arbeitsweisen, verschiedene Funktionen, Rollen und Aufgabenbereiche der einzelnen Akteure im Arbeitsfeld und nutzen ihre Systemkenntnisse im Umgang mit den unterschiedlichen Akteuren des Berufsfeldes, um sich gemäß ihrer Rolle in einer Institution des Fachbereichs Gesundheit und Soziales einzubringen und im Umgang mit unterschiedlichen Akteuren im Berufsfeld sicher zu agieren.</p>			
Ziele			
<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ausgehend von ihrer Praktikumsstelle bzw. ihrem Berufsfeld <i>Organisation, Strukturen, Berufe, Einrichtungen und Gruppen</i> sowie <i>Arbeitsschwerpunkte</i> und <i>Einsatzbereiche</i> im Fachbereich Gesundheit und Soziales und präsentieren ihre Ergebnisse auch unter Nutzung geeigneter Präsentationssoftware (Z 1).</p> <p>Sie beschreiben das Konzept der <i>vollständigen Handlung (Beobachtung, Analyse, Information/Recherche, Planung, Durchführung, Reflexion)</i> als Grundlage der sozialpädagogischen Arbeitsweise (Z 2).</p> <p>Vor diesen Hintergründen analysieren sie ihre eigene <i>Rolle</i> im Berufsfeld unter Zuhilfenahme der <i>Rollentheorie</i> (Z 3), entwickeln dabei ein erstes Verständnis ihrer eigenen Rolle und bestimmen dazu <i>fachlich begründete Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit ihrer Klientel</i> (Z 4).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den <i>Anforderungen</i> und <i>Grenzen</i> ihres eigenen Handlungsraumes im Praktikum auseinander, insbesondere bezogen auf relevante Regelungen zum Datenschutz und zur Aufsichtspflicht (Z 5).</p> <p>Sie reflektieren methodengeleitet ihre Erfahrungen im Berufsfeld (z. B. die Wahrnehmung der Klienten in ihrer Lebenssituation, das Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eigene Betroffenheit in erlebten Situationen), leiten daraus erste <i>fachliche Fragestellungen</i> ab und identifizieren etwaige daraus erwachsende Handlungserfordernisse (Z 6).</p>			
Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 6	Z 1, Z 3, Z 4, Z 6	Z 1, Z 3 bis Z 5	Z 3 bis Z 6

Fachoberschule, Anlage C
Fach: Sozial- und Erziehungswissenschaften
Anforderungssituation: 1.1 (15-25 UStd.)
Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): HF 1
Lernsituation Nr.: 1.1.1 Berufsfeld und Rolle als Praktikant*in (15 UStd.)
Einstiegsszenario (Handlungsrahmen):

In einem fiktiven Gespräch tauschen sich drei Identifikationspersonen über ihre ersten Praktikumserfahrungen aus. Hierbei offenbaren sich Unterschiede in den Einrichtungen und Aufgaben. Diese Unterschiede führen zu verschiedenen Fragestellungen in Bezug zum Arbeitsfeld und der eigenen Rolle.

Handlungsprodukt/Lernergebnis:

Beispiele

- Organigramm/Mind-Map einer Einrichtung unter Berücksichtigung verschiedener Merkmale und Kriterien
- Rollenbeschreibung einer Praktikantin in der Institution
- Beginn eines Entwicklungs-Portfolios für die eigene Kompetenzentwicklung
- Präsentation über die eigene Einrichtung nach bestimmten Merkmalen und Kriterien (Bericht)
- Darstellung der vollständigen Handlung an Beispielen

Wesentliche Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben ausgehend von ihrer Praktikumsstelle bzw. ihrem Berufsfeld Organisation, Strukturen, Berufe, Einrichtungen und Gruppen sowie Arbeitsschwerpunkte und Einsatzbereiche im Fachbereich Gesundheit und Soziales und präsentieren ihre Ergebnisse auch unter Nutzung geeigneter Präsentationssoftware (Z 1). Sie erstellen eine digitale Präsentation über ihre Einrichtung mithilfe von Word oder Powerpoint.
- speichern ihre Präsentation systematisch auf einer TaskCards-Plattform.
- beschreiben das Konzept der vollständigen Handlung (Beobachtung, Analyse, Information/Recherche, Planung, Durchführung, Reflexion) als Grundlage der sozialpädagogischen Arbeitsweise (Z 2).
- analysieren vor diesen Hintergründen ihre eigene Rolle im Berufsfeld unter Zuhilfenahme der Rollentheorie (Z 3).
- entwickeln dabei ein erstes Verständnis ihrer eigenen Rolle und bestimmen dazu fachlich begründete Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit ihrer Klientel (Z 4).

Konkretisierung der Inhalte:

- Erster Erfahrungsbericht zum Praktikum
- Organisationsübersicht einer Einrichtung (Träger, Berufe, Arbeitsschwerpunkte, Konzepte...)
- Rollentheorie, Rolle der Praktikantin/des Praktikanten
- Vollständige Handlung

Lern- und Arbeitstechniken

- Think-pair-share
- Arbeit mit Word und/oder Powerpoint
- Mindmap, Organigramm
- Standbild
- Portfolioarbeit

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Fachbuch
- Fachzeitschrift
- Einschlägige Internetseiten
- Tools und Programme

Organisatorische Hinweise

- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Lernsituation ausgehend von ihren Praktikumsstellen: Die Situationsbeschreibung kann entsprechend angepasst werden
- Absprachen mit Profillfach „Gesundheit“ notwendig aufgrund von Vernetzung der ersten Anforderungssituationen
- Situationsbeschreibung kann im Hinblick auf die Ziele Z5 und Z6 für eine weitere Lernsituation ergänzt bzw. erweitert werden.

Beispielhafte Situationsbeschreibung (Sozial- und Erziehungswissenschaften)

→ ein Gespräch zwischen Schülerinnen und Schülern:

In meiner erste Zeit
in der Kita...

Ich bin überrascht,
dass...

Bei uns im
Kindergarten...



Beispielhafte Situationsbeschreibung (Sozial- und Erziehungswissenschaften)

...

Max: Stimmt, bei uns gibt es ganz unterschiedliche Mitarbeiter*innen, das sind glaube ich gar nicht alle Erzieher*innen. Und die Eltern spielen eine große Rolle. Ich habe aber eigentlich nur etwas mit den Erzieher*innen meiner Gruppe zu tun. Mit den Eltern soll ich als Praktikant nicht viel reden.

Aileen: Ich habe immer gedacht, dass es im Kindergarten darum geht, die Kinder den ganzen Tag spielen zu lassen. Wenn ich aber an unsere Teamgespräche denke, merke ich, dass die Erzieher*innen für die Kinder überlegen, wie sie sie in ihrer Entwicklung weiterbringen können. Sie scheinen richtig danach zu planen.

...

Max: Wie unterschiedlich die Kindergärten sind! Die anderen aus unserer Klasse haben dann vielleicht noch mal ganz andere Erfahrungen gemacht. Aber klar ist doch, dass jeder von uns fest in einer Gruppe arbeitet, oder?

Erza schüttelt den Kopf.

...



Fach Gesundheit - AFS 4.2

Anforderungssituation 4.2

Zeitrichtwert: 50 – 60 UStd.

Die Absolventinnen und Absolventen stellen ausgewählte Organsysteme dar und wenden präventive und gesundheitsförderliche Maßnahmen situations- und adressatengerecht im beruflichen und gesellschaftlichen Kontext an.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler nutzen *digitale Lern- und Informationsmedien* (z. B. Anatomie-Apps) zur weitgehend selbständigen Erarbeitung von Anatomie, Physiologie und Pathologie des menschlichen Organismus (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die *Anatomie* von ausgewählten Organsystemen (Z 2) und erklären deren *Physiologie sowie Pathophysiologie* (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln adressatengerechte *Maßnahmen und Konzepte der Prävention und Gesundheitsförderung* auf der Grundlage der ausgewählten *Organsysteme* (Z 4).

Die Schülerinnen und Schüler erstellen mit Hilfe einer entsprechenden Software Informationsmaterialien (z. B. digitales Portfolio, Flyer, Homepage) zu den von ihnen entwickelten Maßnahmen und Konzepten der Prävention und Gesundheitsförderung (Z 5).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 3	Z 1, Z 2, Z 4, Z 5	Z 4, Z 5	Z 1, Z 4, Z 5

Fachoberschule, Anlage C
Fach: Gesundheit
Anforderungssituation: 4.2 (50-60 UStd.)
Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): HF 4
Lernsituation Nr.: 4.2.1 Grundlagen des Myokardinfarkts vor dem Hintergrund gesunder Lebensführung und anstehender Rehabilitation (16 UStd.)
Einstiegsszenario (Handlungsrahmen).

In der Kardiologie wird eine Patientin/ein Patient, die/der einen Herzinfarkt erlitten hat, betreut. Die Person äußert Ihnen gegenüber Unverständnis, dass sie trotz einigermaßen gesunder Lebensführung einen Herzinfarkt bekommen hat und in eine Rehabilitationseinrichtung muss.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

- Informationsflyer für den Patienten zum Krankheitsbild
- Kriterienkatalog für ein anstehendes Beratungsgespräch „Reha“

Wesentliche Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten und beschreiben selbstständig die Anatomie und Physiologie des Herzens **unter Zuhilfenahme digitaler Lern- und Informationsmedien (z. B. Anatomie-Apps)** (Z 1, Z 2)
- erläutern pathophysiologische Zusammenhänge eines Herzinfarktes (Z 3)
- erstellen **mit Hilfe entsprechender Software Informationsmaterial in Form eines Flyers** und eines Kriterienkatalogs für adressatengerechte Beratungsgespräche (Z 4, Z 5)
- **präsentieren mediengestützt das Handlungsprodukt im Plenum**

Konkretisierung der Inhalte:

- Anatomische Strukturen des Herzens (Herzkammern, Herzwand, Klappen, Gefäße)
- Physiologische Zusammenhänge (Blutfluss durch das Herz, sauerstoffreiches, -armes Blut, Richtung des Blutflusses, Druckunterschiede, Systole, Diastole)
- Prävention eines Myokardinfarktes
- Rehabilitationseinrichtungen

Lern- und Arbeitstechniken

- Umgang mit digitalen Apps
- Präsentationstechniken

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Ggf. eingeführte anatomische Apps
- Videos (z. B. https://www.youtube.com/watch?v=TcZFN_W21LE zur Visualisierung der anatomischen und pathophysiologischen Vorgänge bei einem Myokardinfarkt) Abrufdatum 30.5.2022
- Fachbuch (eingeführtes)

Organisatorische Hinweise

mögliche Querbezüge zur Biologie: AFS 1: „Stoffwechselphysiologische Grundlagen der Ernährung/Verdauung und Gesundheit“, Z1 „Die Schülerinnen und Schüler beobachten und dokumentieren eigenes und fremdes Ernährungs- und Bewegungsverhalten“

Ausschnitt aus Arbeitsblatt (LS Fach Gesundheit)

	<p>Kontextanalyse Welche Personen sind in der Situation beteiligt? Was wissen wir über sie? Welche beruflichen Herausforderungen werden in der Handlungssituation geschildert?</p> <p><i>Zugrundeliegendes Material: Situationsbeschreibung</i></p>
	<p>Perspektivanalyse Welche Kenntnisse und Fähigkeiten benötigen die beteiligten Personen der Handlungssituation, um in der Situation professionell handeln zu können? Welche Erwartungen und Wünsche entstehen für mich im Rahmen dieser Handlungssituation?</p>
	<p>Handlungsziele Welches Handlungsziel hat die zentrale Person? Was möchte die zentrale Person überhaupt erreichen?</p>
	<p>Handlungsplan Welche Schritte sind nötig, um das Handlungsziel zu erreichen? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten benötigt die zentrale Person, um in der Situation professionell handeln zu können bzw. um das Handlungsziel zu erreichen?</p> <p><i>Informieren Sie sich z. B. über ein Krankheitsbild, das in der Situation von Bedeutung ist.</i></p>
	<p>Handlungsprodukt: In welchem Produkt bzw. in welchen Produkten kann sich das Erreichen meines Handlungsziels zeigen?</p>
	<p>Reflektionsprozess: Wurde das Ziel erreicht? <i>Loben Sie Dinge, die gut gelungen sind und überlegen Sie sich Verbesserungsvorschläge.</i></p>

Situationsbeschreibung:

Ida, 17 Jahre alt und Schülerin der Fachoberschule Gesundheit und Soziales absolviert in einem Krankenhaus im Münsterland ihr Jahrespraktikum auf der Inneren Station. Seit drei Monaten arbeitet sie dort und ihr macht die Arbeit trotz einiger „Botengänge“ viel Spaß.

Seit drei Tagen liegt Herr Degerli auf der Station mit dem sie sich richtig gut versteht. Herr Degerli hatte einen Herzinfarkt und wird jetzt noch überwacht, bevor er in die Rehabilitationsklinik kommt. Ida bringt ihn häufiger zu den verschiedenen Untersuchungen und sie weiß von Herrn Degerli, dass er 49 Jahre alt ist, als Versicherungskaufmann arbeitet, verheiratet ist und drei Söhne im Alter von 15, 21 und 23 Jahren hat. Ida hat Frau Degerli und ihren jüngsten Sohn auch schon kennengelernt, da sie wenigstens jeden zweiten Tag zu Besuch kommen.

Heute hat Herr Degerli allerdings einen schlechten Tag. Auf dem Weg zum EKG fragt er Ida: „Warum habe ich eigentlich einen Herzinfarkt bekommen? Ich frage mich das immer öfter – ich fahre jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit, treffe mich zweimal die Woche mit meinen langjährigen Fußballgruppe zum Training, habe noch nie im Leben geraucht und meine Frau und ich kochen immer recht gesund. Zudem kann ich mir die Arbeit gut einteilen, ich habe wenig Stress und ich verbringe viel Zeit mit unserem jüngsten Sohn, der noch zu Hause wohnt. Warum soll ich denn überhaupt in eine Rehabilitationseinrichtung? Da kann ich doch nichts Neues lernen, meine Familie wird mir fehlen und zudem ist die ganze Reha-Maßnahme noch teuer, auch wenn die Krankenkasse das zahlt.“

Ida fühlt sich während des Gesprächs nicht wohl und murmelt ein paar nette Worte. Sie fühlt sich überfordert – sie hat doch auch in der Schule gelernt, dass gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannungsphasen gut für den Körper sind und Krankheiten verhindert. Herr Degerli hat doch mit seinen Bedenken recht – wozu überhaupt noch so eine teure Reha-Maßnahme...?

Als Ida wieder Zuhause ist, lässt sie das Gespräch mit Herrn Degerli nicht los und sie formuliert eine Forumsanfrage bei Gesundheitfueralle.de: „Hallo, kann mir jemand sagen, warum man nach einem Herzinfarkt noch eine Rehabilitationsmaßnahme machen sollte – gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung kann ich doch ohne Anleitung durchführen, es ist billiger und ich bin dann auch noch bei meiner Familie!“ Daraufhin bekommt Ida viele Antworten und sogar einen Link zu verschiedensten Statistiken.

Quelle: Erstellung in Anlehnung an eine Fortbildung 2019 der Bezirksregierung Münster.

Anforderungen an die Dokumentation

- Angaben zur **Jahrgangsstufe, zum Fach, Bezeichnung der Lernsituation und zeitlichem Umfang**
- Beschreibung des problemorientierten **Einstiegsszenarios**
- Beschreibung des konkreten **Handlungsprodukts/Lernergebnisses**
- Gegebenenfalls Hinweise zur **Lernerfolgsüberprüfung**
- Angabe der **wesentlichen Kompetenzen aus den curricularen Skizzen**
- **Anknüpfungsmöglichkeiten** zu weiteren Fächern
- **Konkretisierung** der Lerninhalte
- Einführende oder vertiefende **Lern- und Arbeitstechniken**
- Erforderliche **Unterrichtsmaterialien** oder Angabe der **Fundstelle**
- **Organisatorische Hinweise**

Workshop-Phase: Hinweise und Ablauf

- Gruppenzuordnung erfolgt automatisch – ggf. müssen Sie auf „Beitreten“ klicken
- Workshop bis 14:00 Uhr – planen Sie eigenständig Ihre Pause ein
- Legen Sie eine Ansprechperson fest – halten Sie Name und E-Mail auf dem Dokumentationsraster fest
- Beachten Sie das angegebene Fach und die Anforderungssituation
- Senden Sie den Entwurf der Lernsituation am Ende der Veranstaltung an sophia.vonkleist@qua-lis.nrw.de

**Berücksichtigung des
Copyrights**

z. B. bei Grafiken,
Bildern, Textbausteinen,
Formularen ...

**Beachtung des
Gender-Mainstreaming**

z. B. bei
Formulierungen und
Rollenbildern . . .

**Geplante Veröffentlichung
als Unterstützungsangebot
für Schulen auf
www.berufsbildung.nrw.de**

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**